

JAN DAVID BASCZOK

Szenen, Inszenierungen und Bühnen in der Apostelgeschichte

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament 2. Reihe*

538

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)

Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)

J. Ross Wagner (Durham, NC)

538



Jan David Basczok

Szenen, Inszenierungen
und Bühnen in der
Apostelgeschichte

Mohr Siebeck

Jan David Basczok, geboren 1988; Studium der Germanistik, Geschichtswissenschaften und ev. Theologie an der Universität Göttingen; 2014–2020 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neues Testament Prof. Dr. R. Feldmeier an der Universität Göttingen; 2020 Promotion; seit 2020 Lehrer in Hamburg.

ISBN 978-3-16-159995-8/eISBN 978-3-16-159996-5

DOI 10.1628/978-3-16-159996-5

ISSN 0340-9570/eISSN 2568-7484

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Meinen Eltern
Jutta und Bernd Basczok

Vorwort

Eine Dissertation abzufassen ist bisweilen wie aufs offene Meer zu segeln, ohne den Hafen zu kennen. So brauchte es dann doch einige Erkundungsfahrten kreuz und quer durch die schier unendlichen Textfluten. Nach und nach entstand eine Karte dieser akademischen Gewässer. Rückenwind gab das MWK Niedersachsen, welches im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der Hebräischen Universität Jerusalem meine Forschung in den ersten Jahren gefördert hat. Auf dieser Reise kam ich in den ein oder anderen Seesturm, aber auch an spannende neue Orte dies- und jenseits des Mittelmeers. Irgendwann sah ich Land und nahm Kurs darauf. Die Konturen der Landschaft wurden deutlicher und bald machte ich im sicheren Hafen fest. Auf dieser Reise haben viele Menschen geholfen; einigen von ihnen sei nun namentlich gedankt. Zuerst möchte ich Reinhard Feldmeier von Herzen danken, der das Wagnis eingegangen ist, einen ‚Rolling-Stones-Forscher‘ an seinen Lehrstuhl zu holen. Als Erstbetreuer dieser Dissertation hat er mir die Freiheit geschenkt, eine neue Welt zu entdecken, deren Produkt das vorliegende Buch ist. Großer Dank gilt überdies meinen akademischen Lehrern Gerhard Lauer und Jürgen Wehnert, die immer für meine Fragen offen waren und diese Arbeit betreut haben. Die konstruktiven Diskussionen im gemeinsamen Doktorandenkolloquium mit Florian Wilk und den Kolleginnen und Kollegen des Fachs Neues Testament an der Universität Göttingen haben mir neue Impulse für meine Forschung gegeben. Besonders sei meinen Kolleginnen und Kollegen vom Lehrstuhl – Matthias Becker, Jens-Arne Edelmann, Jonas Hiese, Lukas Horst, Travis R. Niles, Elke Schikora und Susanne Matthies – herzlich gedankt für ihre Kameradschaft und Ermutigung, einen eigenen Weg zu finden. Mein Dank für Freundschaft und Impulse auch jenseits der Fachgrenzen geht an Christian Aschenbrenner, Frederike Dirks, Katherina Hartmann, Fritz Heinrich, Malte Heinrich, Steffie Schmidt, Martin Thiele und Aljoscha Thomschewski. Großer Dank für die Unterstützung und gründlichen Korrekturen des Manuskriptes gebührt Siegfried Schönle, Kristina Wagner, Claus-Jürgen Thornton und den genannten Kollegen. Alle noch vorhandenen Fehler sind allein dem Autor anzulasten. Ich bin euch allen von Herzen dankbar und werde eure Unterstützung nicht vergessen.

Meinen Eltern, die alles erst möglich gemacht haben, ist dieses Buch in Liebe und Dankbarkeit gewidmet.

Hamburg, im Sommer 2020

Jan David Basczok

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
„Eines der armseligsten und ärmsten Bücher“ – Einleitung	1
Kapitel 1: Rahmenbedingungen und Forschungsvorhaben	4
I. <i>Narrativ-kritische Forschung an der Apostelgeschichte:</i> <i>Eine Rückschau</i>	4
II. <i>Das Forschungsvorhaben</i>	9
1. Literaturtheoretische Analyse des Textes der Apostelgeschichte	9
2. Die erinnernde Bühnen(re)konstruktion: Literaturwissenschaftliche Methode und Theorie	12
3. Der Text der Apostelgeschichte: Die Geschichtserzählung des frühen Christentums	21
Kapitel 2: Szenen, Inszenierungen und Bühnen	25
I. <i>Gesamttextanalysen</i>	25
1. Analyse des Erzählrahmens: Der inszenierte Autor	25
2. Dramatisierend und raffend: Zeitliche Struktur der Erzählung.....	37
3. Bis zu den Grenzen der Welt: Vermessung des Spielraums	45
4. „The Driving Force Behind the Narrative“: Motivierung.....	48
5. Figuren des Textes, ihr Beitrag zur Struktur und ihre Identifikationsangebote.....	51
6. Ergebnisse: Gesamttextanalysen	62
II. <i>Analyse einzelner Szenen</i>	65
1. Erzählverlauf und Begründung der Textauswahl für die Analyse	65

2. Jerusalem: Stadt des Heils, der Ursprung im Gottesvolk und der Beginn der Erzählung	68
3. Unterwegs im Auftrag des Herrn.....	77
a. Philippi: Die römische Militärkolonie	78
b. Athen: Die Stadt der Philosophen.....	86
c. Ephesus: Die Göttin und die Zauberer.....	96
d. Zusammenfassung	100
4. Jerusalem: Stadt des Unheils und der angeklagte Apostel.....	101
5. Reise ins Zentrum der Macht: Bewährung und Rettung des Gottesmannes.....	106
a. Aufbruch nach Westen und Segeln auf herbstlichem Meer	109
b. Ausweis des Gottesmannes im Seesturm.....	112
c. Überleben und Heilen auf Malta.....	115
d. Ankunft im Zentrum der Macht und die ungehinderte Predigt	119
e. Zusammenfassung	132
6. Ergebnisse: Analyse einzelner Szenen	136
 <i>III. Die Erzählung und ihre Wirkung vor historischem Hintergrund.....</i>	 138
1. Historische Situation zur Zeit der Abfassung des Textes	140
2. Apostelgeschichte und christliche Identität(en).....	145
a. Abfassung und gemeinsame Lektüre	145
b. Die Erzählung als verbindliche Erinnerung und Identifikationsangebot.....	149
3. Ergebnisse und Ausblick: Der Effekt des Erzählens	154
 Kapitel 3: Resümee.....	 158
 Literaturverzeichnis.....	 167
Stellenregister.....	177
Autorenregister.....	182
Sachregister	185

„Eines der armseligsten und ärmsten Bücher“ – Einleitung

Nichts ist bezeichnender für die Auffassung des Lukas von der evangelischen Geschichte, [...] als sein Gedanke, dem *Evangelium* eine *Apostelgeschichte* als Fortsetzung zu geben. Es ist das *eine Taktlosigkeit von welthistorischen Dimensionen, der größte Exzeß der falschen Stellung* [Herv. JB] [...]. Dieser Übergriff deckt sich auch unmittelbar in der Tatsache auf, daß die Apostelgeschichte neben den Evangelien dasteht wie eines der *armseligsten und ärmsten Bücher* neben solchen, die durch ihren Reichtum zu den am höchsten stehenden gehören.¹

Die Kritik Franz Overbecks² am Verfasser des Lukasevangeliums und an dessen zweitem Buch, der Apostelgeschichte, ist radikal. Ein so harsches Urteil wirkt bei einem Theologieprofessor ungewöhnlich und es erscheint unangebracht, auf solche Art und Weise vom Untersuchungsgegenstand der eigenen Forschung zu sprechen. Allerdings weckt diese Kritik F. Overbecks an der großen Geschichtserzählung im Neuen Testament auch den Wunsch, sich ein eigenes begründetes Urteil zu der Apostelgeschichte zu bilden.

Der Verfasser, traditionell Lukas genannt, hat seiner Jesusgeschichte eine Fortsetzung gegeben, in der er zunächst die Ereignisse in Jerusalem nach der im Evangelium geschilderten Auferstehung und Himmelfahrt Jesu in Form antiker Geschichtsschreibung erzählt. Im weiteren Verlauf des zweiten Bandes berichtet er anhand der Missionstätigkeit des Paulus von Tarsus – der unter seinem hebräischen Namen Sha'ul = Saulus als Verfolger der ersten Christen aufgetreten war – von der Ausbreitung des Christentums im östlichen und nordöstlichen Mittelmeerraum. Die Erzählung endet mit dem Bericht von der Überstellung des nun gefangenen Paulus in die Hauptstadt Rom und seiner ungehinderten Lehre dort.

Hätten nicht die Evangelien als Zeugnis der Taten Jesu und damit als eine Art Gründungsurkunde des Christentums gereicht? Immerhin gibt es im Neuen Testament vier verschiedene Berichte von den zentralen Ereignissen im

¹ FRANZ OVERBECK: *Christentum und Kultur. Gedanken und Anmerkungen zur modernen Theologie. Band 6/1. Werke und Nachlaß. Kirchenlexicon Materialien*, Stuttgart [u.a.] 1996, S. 111.

² Franz Camille Overbeck (1837–1905) war ein evangelischer Theologe und Professor für neutestamentliche Exegese und ältere Kirchengeschichte in Basel. Vgl. KARL DIENST: „Overbeck, Franz Camille“. In: *BBKL*. Band 6, Sp. 1390–1391.

Leben des Jesus von Nazareth. Es existiert überdies im heutigen Kanon die Briefliteratur als „älteste Stimme aus dem Bereich des Urchristentums“³ sowie die Apokalypse. Dennoch ist ein Werk, das große Ähnlichkeit mit der antiken Historiographie aufweist⁴ und die Ereignisse des frühen Christentums in den etwa 30 Jahren nach der Auferstehung Jesu beschreibt, ebenfalls in den Kanon des Neuen Testamentes aufgenommen worden. Infolgedessen ist es das Bestreben dieser Untersuchung, nach den Umständen der Entstehung dieser im Neuen Testament einzigartigen Schrift zu forschen.

Es sind keine zeitgenössischen historischen Quellen zu den konkreten Entstehungsumständen der Apostelgeschichte überliefert.⁵ Um Erkenntnisse über die Entstehung und über die ursprüngliche Funktion des Werks zu erhalten, muss also der Text selbst, das heißt vor allem seine literarische Struktur, erforscht werden.⁶ Dies wird im Folgenden mit den Mitteln der Literaturwissenschaft unternommen, da es sich bei der Apostelgeschichte um einen literarischen Text handelt. Vom heutigen Standort aus betrachtet, erscheint die Entstehung der Apostelgeschichte wie durch ein Milchglas, hinter dem nur Schemen und Umrisse des dahinter Verborgenen zu erkennen sind. Der Interpret⁷ sieht vor allem literarische Strukturen, aus denen der Versuch unternommen werden kann, die Funktion des Textes, seinen Verfasser und „die Auffassung des Lukas von der evangelischen Geschichte“ in seiner Zeit zu ergründen. Die Frage nach den Entstehungsumständen ist in dieser Perspekti-

³ JÜRGEN ROLOFF: *Einführung in das Neue Testament*. Stuttgart 82019 (= Reclams Universal-Bibliothek 9413), S. 92.

⁴ Vgl. CRAIG S. KEENER: *Acts. An exegetical commentary. Band 1. Introduction and 1:1–2:47*. Grand Rapids 2012, S. 90–115.

⁵ Wir kennen nur einige Jahrzehnte jüngere frühchristliche Traditionen, die den Verfasser als Lukas identifizieren: *Iren. Adv. haer.* III 1,1; *Canon Muratori*; *Evangeliorum Prologi Vetustissimi*; *Orig. Lk-Hom.* I; *Clem. Al. Adumbrationes ad 1Petr* 5,13; *Eus. Hist. eccl.* III 4,6–7; *Hier. De vir. ill.* VII; *Joh. Chrys. Homiliae in II Cor.* 18,1. Dazu noch neutestamentliche Quellen, die auf Lukas hin gedeutet werden: *Phlm* 24; *Kol* 4,14; *2 Tim* 4,11. Diese Quellen spiegeln eine Perspektive des frühen Christentums auf seine Autoren wider, über die Entstehungsumstände der Apostelgeschichte legen sie kein Zeugnis ab.

⁶ Eine Rückfrage impliziert, dass man etwas hinter dem Text Liegendes erfragen könnte. Die Begrifflichkeit der *historischen Rückfrage* wird daher nicht verwendet, um deutlich zu markieren, dass der historischen Forschung im Wesentlichen *Texte* vorliegen. Weiter wird daher auch auf den in einigen Kontexten missverständlichen Begriff *Quelle* weitestgehend verzichtet und vor allem von (*überlieferten*) *Texten* gesprochen.

⁷ In dieser Arbeit wird nur *ein* Genus, wie bei „Leser“, den Regeln des Rechtschreibrats entsprechend, verwendet. Beide Formen Leser/Leserin nebeneinanderzustellen oder Formulierungen wie Leser*innen zu verwenden, behindert leider den gewünschten Lesefluss. Selbstverständlich sind Frauen in der neutralen, mit Nullmorphem gebildeten grammatischen Form eingeschlossen.

ve vor allem eine der Narratologie, da die Narration eine wesentliche Textebene ist.

Die geschilderte Vorgehensweise, vom Text selbst auf seine Entstehungs-umstände zu schließen, benötigt ein reflektiertes methodisch-theoretisches Instrumentarium, mit dessen Hilfe die unterschiedlichen Textbausteine herausgearbeitet und vor dem Hintergrund der Entstehungszeit gedeutet werden können. Hierzu bieten Erzähltheorie (Narratologie) und strukturalistische Literaturwissenschaft einen Ideen- und Methodenvorrat an.

Leitende Fragen für diese Untersuchung sind deshalb:

- Warum gibt es die Apostelgeschichte?
- Aus welcher Situation heraus und zu welchem Zweck entstand sie?
- Wie ist ihre literarische Gestalt?

Bezogen auf den Autor geht diese Untersuchung folgenden Fragen nach:

- Wie gestaltet der Verfasser seinen Text?
- Warum wählt er diese besondere Form?
- Welche Kommunikationsabsicht des Textautors ist anzunehmen?

Die Absicht dieser Arbeit ist es weiterhin, an einer dezidiert literaturwissenschaftlichen Analyse der Apostelgeschichte mitzuwirken, bei der historische Informationen zum Text Verständnishilfen, aber nicht, wie bislang vielfach in der Forschung, das Ziel der Analyse sind.⁸ Die literarische Komposition der Apostelgeschichte und ihre zeitgenössische Funktion sind somit das Thema der vorliegenden Untersuchung und die Beschreibung ihrer Struktur das Ziel der Analyse. Zunächst (Kap. 1) werden das Forschungsvorhaben in den Forschungsdiskurs eingebunden sowie Methode und Theorie eingeführt. Es folgt (2.I–II) die Analyse der Apostelgeschichte mithilfe von literaturwissenschaftlichen Methoden. Im Anschluss daran (2.III) werden die Ergebnisse vor dem historischen Hintergrund der Entstehungszeit gedeutet.

Angesichts der eingangs zitierten Schmähung dieses weltgeschichtlich wirkungsmächtigen literarischen Werks stellt sich die Frage, ob die Apostelgeschichte wirklich so armselig ist, wie es der Nietzsche-Freund Overbeck darstellt, oder ob mit der Fortsetzung des Evangeliums genau das Werk vorliegt, welches es in der Situation des Christentums um das Jahr 100 bedurfte. Diese Arbeit wird versuchen, Letzteres durch die folgende Analyse argumentativ zu begründen (vgl. Kap. 3).

⁸ Vgl. zum klassischen historisch-kritischen und redaktionsgeschichtlichen Zugang: GERD LÜDEMANN: *Das frühe Christentum nach den Traditionen der Apostelgeschichte. Ein Kommentar*. Göttingen 1987, S. 9–24: „[...] daß seit Aufkommen des historischen Denkens die Rekonstruktion der Geschichte des frühen Christentums zum Verstehen des Kerygmas notwendig, ja überhaupt Voraussetzung seines Verständnisses ist“ (S. 11).

Kapitel 1

Rahmenbedingungen und Forschungsvorhaben

In diesem der Analyse vorgeschalteten Kapitel wird einleitend (I) die vorliegende Untersuchung in der Forschungslandschaft verortet. Sodann (II.1) werden das Forschungsvorhaben in seinen Grundzügen und der Ablauf der Analyse beschrieben. Anschließend (II.2) werden Methode und Theorie, das Handwerkszeug für die Interpretation, vorgestellt und zuletzt (II.3) das Textkorpus der Untersuchung bestimmt.

I. *Narrativ-kritische* Forschung an der Apostelgeschichte: Eine Rückschau

Thomas S. Kuhn beschreibt in seiner „Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“ die jeweiligen Paradigmen¹ eines Fachs als in Lehrbüchern vermittelt. „Diese Lehrbücher legen das anerkannte Theoriengebäude dar, erläutern viele oder alle ihrer erfolgreichen Anwendungen und vergleichen diese Anwendungen mit exemplarischen Beobachtungen und Experimenten.“² Im Fach *Neues Testament* gilt beim Blick in exegetische Lehrbücher, abgesehen von wenigen Ausnahmen,³ der *historisch-kritische Methodenkanon* mit seinen unterschiedlichen Analyseschritten noch immer als das Paradigma.⁴ Litera-

¹ Th.S. Kuhn schreibt in seinem Postscriptum zu seinem Werk, dass „der Ausdruck ‚Paradigma‘ in zwei verschiedenen Richtungen gebraucht wird. Einerseits steht er für die ganze Konstellation von Meinungen, Werten, Methoden usw., die von den Mitgliedern einer gegebenen Gemeinschaft geteilt werden. Andererseits bezeichnet er ein Element in dieser Konstellation, die konkreten Problemlösungen, die als Vorbilder oder Beispiele gebraucht, explizite Regeln als Basis für die Lösungen der übrigen Probleme der ‚normalen Wissenschaft‘ ersetzen können.“ THOMAS S. KUHN: *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Frankfurt am Main ⁵1981 (= stw 25), S. 186.

² Ebd., S. 25.

³ Vgl. SÖNKE FINNERN/JAN RÜGGEMEIER: *Methoden der neutestamentlichen Exegese. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen 2016 (= UTB 4212).

⁴ Vgl. z.B. die Neuauflagen der Lehrbücher von UDO SCHNELLE: *Einführung in die neutestamentliche Exegese*. Göttingen [u.a.] ⁸2014 (= UTB 1253); MARTIN EBNER: *Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis*. Leiden ⁴2018 (= UTB 2677); HANS CONZELMANN/ANDREAS LINDEMANN: *Arbeitsbuch zum Neuen Testament*. Tübingen ¹⁴2004 (= UTB 52).

turwissenschaftliche Methoden kommen dabei nur am Rande vor. Es existiert ferner eine Trennung von *historisch-kritischen* und *literaturkritischen* Methoden im Fach Neues Testament.⁵ Bisher überwiegen auch bei der Erforschung der Apostelgeschichte historisch-kritische Ansätze gegenüber den dezidiert literaturwissenschaftlichen Zugängen.⁶

Da es sich bei einem großen Teil der neutestamentlichen Texte um Erzählungen handelt,⁷ kommt literaturwissenschaftlichen Methoden, vor allem denen der letzten Jahrzehnte,⁸ eine wichtige Bedeutung im ‚Werkzeugkoffer‘ der Exegese zu. Gerade vor dem Hintergrund aktueller kulturwissenschaftlicher Ansätze⁹ erscheint der traditionelle historisch-kritische Methodenkanon allein nicht mehr als ausreichend. Dieser sollte zunehmend durch literaturwissenschaftliche Methoden ergänzt werden, wozu diese Untersuchung einen Beitrag leisten möchte.

⁵ Zumindest stellt das Ruben Zimmermann fest. Wichtige Überlegungen zur Frage von Theorie und Methode der neutestamentlichen Wissenschaft finden sich in seinem Aufsatz „Geschichtstheorien und Neues Testament“, dessen Ziel es ist, Bedingungen für eine „narratologische Geschichtsforschung“ darzustellen. Vgl. RUBEN ZIMMERMANN: „Geschichtstheorien und Neues Testament. Gedächtnis, Diskurs, Kultur und Narration in der historiographischen Diskussion“. In: *Early Christianity* 2 (2011), H. 4, S. 417–444, hier S. 417.

⁶ Vgl. z.B. die neuen Kommentare von CRAIG S. KEENER: *Acts. An exegetical commentary*. Bände 1–4. Grand Rapids 2012; KLAUS HAACKER: *Die Apostelgeschichte*. Stuttgart 2019 (= ThKNT 5) mit historischer Ausrichtung.

Den immer noch großen Bedarf an der historischen Frage zeigen auch populäre Printveröffentlichungen wie die Titelgeschichte des SPIEGEL: „Die Helden der Bibel. Wie viel Wahrheit steckt in den Geschichten von David und Goliath, Salomo und Mose?“ In: *Spiegel* (2019), H. 52.

⁷ Bei den Evangelien und der Apostelgeschichte ist dies unzweifelhaft, für die Briefe und die Apokalypse kann es aber auch, zumindest in Teilen, angenommen werden.

⁸ Vgl. dazu TILMANN KÖPPE/SIMONE WINKO: *Neuere Literaturtheorien. Eine Einführung*. Stuttgart/Weimar 2013.

⁹ „Bei ‚Kulturwissenschaft‘ geht es um Fragestellungen, die sich auf die Denkformen, Mentalitäten und geistigen Haltungen von Individuen und Gruppen sowie auf die aus ihnen resultierenden Formen des Handelns beziehen, aus dem dann schließlich wiederum objektive Hervorbringungen entstehen, nämlich literarische und künstlerische Werke, Symbole, Sprachen, Lebensformen, Rituale und Institutionen. ‚Kultur‘ umfaßt also die Gesamtheit der Hervorbringungen des Menschen in Religion und Technik, in Wirtschaft und Politik, in Kunst und Recht, in Wissenschaft und in allen Lebensformen, – Hervorbringungen, die immer wieder aufs Neue von den Individuen und den Gruppen angeeignet oder abgelehnt, transformiert und umgedeutet, verstanden oder mißverstanden werden.“ GERHARD OTTO OEXLE: „Memoria und Erinnerungskultur im Alten Europa – und heute“. In: Alexandre Escudier/Brigitte Sauzay/Rudolf von Thadden (Hg.): *Gedenken im Zwiespalt. Konfliktlinien europäischen Erinnerns*. Göttingen 2001 (= Genshagener Gespräche 4), S. 9–32, hier S. 9.

Die Apostelgeschichte sprengt somit auch Fachgrenzen. Von allen frühchristlichen Schriften besitzt diese narrative Synthese das stärkste Potenzial, fächerübergreifende Forschung zu inspirieren. Tatsächlich erweist sich die Apg zunehmend als interdisziplinäres Pionierfeld von Exegese, Klassischer Philologie und Alter Geschichte. So soll das buntscheckige Buch als Paradigma für Chancen und Risiken fachlicher Synergien in der Quellenarbeit dienen.¹⁰

Angesichts der langen und überaus umfangreichen Forschungstätigkeit – sogar unterschiedlicher Fächer – an der Apostelgeschichte fällt es nicht leicht, eine Einordnung dieser Untersuchung in die Forschungslandschaft vorzunehmen. Bei der Auswahl der vorgestellten Forschungstexte waren zwei generelle Auswahlkriterien leitend: Es wird nur Forschungsliteratur der letzten ca. 50 Jahre betrachtet. Diese Abgrenzung liegt nahe, da mit dem Ende der 1960er-Jahre aus der strukturalistischen Literaturwissenschaft heraus eine neue Perspektive auf Texte entstanden ist. Im Jahr 1973 wurde zudem die für die literaturwissenschaftliche Forschung an der Apostelgeschichte zentrale Dissertation von Eckhard Plümacher, „Lukas als hellenistischer Schriftsteller“, veröffentlicht.¹¹ In den Forschungsbericht werden überdies nur Veröffentlichungen einbezogen, die sich dem Gegenstand aus literaturwissenschaftlicher Perspektive nähern oder diese verstärkt einbeziehen.

Eckhard Plümacher fragt in seiner Dissertation bezogen auf die dramatische Ausgestaltung der Erzählung über den Paulusprozess, ob dies ein Stilmittel des Lukas genannten Verfassers sei.¹² Er stellte fest: „nicht bloß und abstrakt, sondern in einer anschaulichen Szene lebendig gemacht, bringt Lukas jeweils seine These dem Leser zu Bewußtsein.“¹³ Wenn der Erzählstil aufgrund fließender Szenen auch nicht immer trennscharf sei, so lehne sich der Verfasser doch an den Stil hellenistischer Schriftsteller an, indem er dramatisiere und Handlungen in kurzen Szenen verdichte.¹⁴ Plümacher entwickelt hieraus seine Hypothese eines „dramatischen Episodenstils“.

Ute Eisen versuchte in ihrer 2006 veröffentlichten Habilitationsschrift eine umfassende Poetologie der Apostelgeschichte zu entwerfen.¹⁵ Dabei wandte sie durchgehend ein literaturwissenschaftliches Instrumentarium auf den Text an. Diese konsequente Nutzung kann als Neuheit der Forschung an der Apos-

¹⁰ KNUT BACKHAUS: „Die Apostelgeschichte im Kontext der hellenistisch-römischen Literatur“. In: *ThLZ* 137 (2012), H. 9, Sp. 887–899, hier: Sp. 887.

¹¹ Vgl. ECKHARD PLÜMACHER: *Lukas als hellenistischer Schriftsteller. Studien zur Apostelgeschichte*. Göttingen 1972 (= StUNT 9). Schon 1967 als Dissertation unter dem Titel: *Untersuchungen zum Verhältnis der Apostelgeschichte des Lukas zur hellenistischen Literatur*.

¹² Vgl. ebd., S. 84.

¹³ Ebd., S. 85.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 86.

¹⁵ Vgl. UTE E. EISEN: *Die Poetik der Apostelgeschichte. Eine narratologische Studie*. Fribourg 2006 (= NTOA 58).

telgeschichte gelten. An diesen Versuch schließt diese Arbeit an, will den Text allerdings weniger generell, sondern bezogen auf die konkrete Inszenierung von einzelnen Bühnen in der Erzählung beschreiben.

Johannes N. Tischler bearbeitete in seiner 2017 erschienenen Dissertation einige Passagen der Apostelgeschichte hinsichtlich der Strukturierung und literarischen Aufbereitung anhand des Verhältnisses von Paulus und den Heiden.¹⁶ Tischler versuchte, wie es diese Analyse ebenso anstrebt, für die Szenen Lystra, Philippi, Athen, Ephesus und Malta ein Verständnis der Erzählung auch über das Setting, also die Orte der Handlung, zu erreichen. Sein Beitrag für meine Untersuchung drückt sich treffend in folgendem Zitat aus: „Der Autor berücksichtigt damit die Lebenswelt seiner Rezipienten, die sich auf diesem Wege leicht in die Erzählwelt hineinfinden. [...] Zum anderen ergibt sich die Möglichkeit, ein Setting pointiert auf das jeweils behandelte Thema der Erzählung ausrichten zu können.“¹⁷ Darin findet sich ein Ansatz, auf den diese Untersuchung aufbauen und den sie weiterführen möchte. Der Einfluss des erzählten Raumes auf das Narrativ wird bei Tischler wahrgenommen. Allerdings zielt sein Erkenntnisinteresse auf das Verhältnis der frühen Christen zu ihrer Umwelt und nicht auf die Form des Erzählens, wie es diese Untersuchung anstrebt. Tischler bietet überdies einen guten Überblick über die Forschung an Gattung und literarischem Aufbau der Apostelgeschichte. Dabei liefert er Analysen einzelner Szenen, die in dieser Arbeit aufgegriffen und weiter kontextualisiert werden sollen. In meiner Untersuchung wird in einzelnen Abschnitten die Analyse des bei Tischler ‚Setting‘ genannten Erzählraums weitergeführt. Tischlers Ergebnisse zum Setting, die auch einen Aspekt der für diese Untersuchung verwendeten Bühnenstruktur bilden, werden hier in Richtung Textfunktion sowie hinsichtlich Entstehung und Funktion der Apostelgeschichte in ihrer Zeit erweitert.

In den letzten Jahren veröffentlichte Knut Backhaus eine Reihe von Aufsätzen zur Apostelgeschichte, die 2019 in einem Sammelband erschienen.¹⁸ Backhaus verwendet in seiner Forschung vielfach intertextuelle Bezüge, die literaturwissenschaftliche Zugänge einschließen. Daher wird an unterschiedlichen Punkten dieser Arbeit auf Ergebnisse aus Backhaus' Einzelstudien verwiesen.

Ein weiteres für viele Einzelthemen sehr ergiebiges Werk ist der umfangreiche, vierbändige Apostelgeschichtskommentar von Craig S. Keener.¹⁹ Dieser legt grundsätzlich eine historische Fragestellung zugrunde, gibt aber

¹⁶ JOHANNES NIKOLAI TISCHLER: *Diener des höchsten Gottes. Paulus und die Heiden in der Apostelgeschichte*. Berlin 2017 (= BZNW 225).

¹⁷ Ebd., S. 179–180.

¹⁸ Vgl. KNUT BACKHAUS: *Die Entgrenzung des Heils. Gesammelte Studien zur Apostelgeschichte*. Tübingen 2019 (= WUNT 422).

¹⁹ KEENER: *Acts*.

Einblick in nahezu jedes Forschungsthema in Bezug auf die Apostelgeschichte. Überdies liefert er eine Fülle von Texthinweisen auf historische Quellen und Forschungsliteratur.

Ein zentraler Begriff dieser Untersuchung ist *die Bühne*. Erst drei Arbeiten, die diesen auf die Apostelgeschichte anwenden, liegen bisher vor. In einem Aufsatz stellte Mark Reasoner im Jahr 2017 fest, dass der Verfasser des Doppelwerks größere (Volks-)Mengen in den verschiedenen Episoden auftreten lässt als die anderen Evangelisten.²⁰ In der Begrifflichkeit Reasoners stellt der Verfasser seine Hauptfiguren auf eine *open stage*.²¹ Eine wichtige Bedeutung kommen in diesem Zusammenhang *debut scenes* zu, in denen der lukanische Jesus einen größeren *impact on audiences* erreicht.²² Ähnliches findet sich bei Caroline Vander Stichele und Todd Penner am Ende eines Aufsatzes zu *Gender* in der Apostelgeschichte:

Indeed, lest there be any doubt, Paul, the narrative hero, affirms before King Agrippa that none of what he states publicly was ever ‚done in a corner‘ (26,26). Quite the opposite is true: The performance of the power and authority that was given to the apostles in Jerusalem has been staged fully and openly throughout the narrative.²³

Der Bühnenbegriff findet sich überdies in einer kurzen Untersuchung zu den Protagonisten der Apostelgeschichte von Maria B. Lang aus dem Jahr 2016.²⁴ Sie benutzt in ihrem Aufsatz Vokabular aus der Theaterwissenschaft und den Begriff der *Erzählbühne* in einem der vorliegenden Untersuchung ähnlichen Sinne. Die Ausgestaltung der Bühne als Schauplatz der Erzählung wird allerdings nicht beschrieben. Der Ansatz dieser Untersuchung, eine *Bühnenanalyse* der Erzählung, ist daher ein Novum in der Erforschung der Apostelgeschichte. Dem Bühnenraum kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Obwohl in den Kulturwissenschaften ein wahrer Trend der Forschung an Räu-

²⁰ Vgl. MARK REASONER: „The Open Stage of Luke and Acts“. In: Harold W. Attridge/Dennis R. MacDonald/Clare K. Rothschild (Hg.): *Delightful Acts. New Essays on Canonical and Non-canonical Acts*. Tübingen 2017 (= WUNT 391), S. 159–176, hier S. 162–163.

²¹ Als Ausgangspunkt nimmt Reasoner Apg 26,26: „Der König, zu dem ich frei und offen rede, versteht sich auf diese Dinge. Denn ich bin gewiss, dass ihm nichts davon verborgen ist; denn dies ist nicht im Winkel geschehen“ (LU, 2017).

²² Vgl. REASONER: „Open Stage“, S. 165.

²³ CAROLINE VANDER STICHELE/TODD PENNER: „‚All the world’s a stage‘. The Rhetoric of Gender in Acts“. In: Reimund Bieringer/Gilbert van Belle/Joseph Verheyden (Hg.): *Luke and his Readers*. FS A. Denaux. Leuven 2005 (= BETL 182), S. 373–396, hier S. 395.

²⁴ Vgl. MARIA B. LANG: „Protagonisten? Die Rolle der Zeugen Jesu in der Apostelgeschichte“. In: *NTS* 62 (2016), S. 418–438.

men festgestellt werden kann,²⁵ ist die Erforschung von (erzähl-)räumlichen Strukturen in Texten des Neuen Testaments noch recht selten vertreten.

So fallen bisher nur zwei Studien auf, die Räume in der Apostelgeschichte beschreiben: Matthew Sleeman beschrieb unter räumlichen Gesichtspunkten das Verhältnis von Himmel und Erde in der Apostelgeschichte.²⁶ Loveday Alexander hat eine Analyse der Ortsnamen in Apg 13–28 im Vergleich mit den griechischen Romanen *Chaireas und Kallirhoe* von Chariton und den *Ephesiaka* des Xenophon von Ephesus sowie mit in den Paulusbriefen erwähnten Orten vorgelegt, in der sie die Bedeutung der Ortsnamen für die *implied map* der Apostelgeschichte untersucht.²⁷ Das Konzept einer Inszenierung auf erzählten Bühnen, wie sie für die vorliegende Untersuchung genutzt wird, findet sich in dieser Form noch nicht in der Forschung und ermöglicht einen neuen Zugang. Die Auswertung der Ergebnisse anhand der zeitgenössischen Textfunktion bildet einen weiteren neuen Beitrag dieser Studie zur Erforschung der Apostelgeschichte.

Bisher liegt keine Untersuchung vor, die den gesamten Text der Apostelgeschichte als Teil des kulturellen Gedächtnisses in den Blick nimmt. Die auch im Rahmen der vorliegenden Arbeit eingesetzte Kategorie des kulturellen Gedächtnisses ist aber von Sandra Hüenthal im Jahr 2014 auf das gesamte Markusevangelium angewendet worden.²⁸ Die Autorin setzte dabei literaturwissenschaftliche Methoden ein. Eine ähnlich umfangreiche Untersuchung für die Apostelgeschichte wäre wünschenswert. Die vorliegende Studie will dabei einen ersten Zugang schaffen.

II. Das Forschungsvorhaben

1. Literaturtheoretische Analyse des Textes der Apostelgeschichte

So schreitet in dem engen Bretterhaus
Den ganzen Kreis der Schöpfung aus,
Und wandelt mit bedächt'ger Schnelle

²⁵ Vgl. JÖRG DÜNNE/ANDREAS MAHLER: „Einleitung“. In: Dies. (Hg.): *Handbuch Literatur & Raum*. Berlin 2015 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 3), S. 1–11, hier S. 1.

²⁶ MATTHEW SLEEMAN: *Geography and the Ascension narrative in Acts*. Cambridge 2009 (= MSSNTS 146).

²⁷ LOVEDAY ALEXANDER: „Narrative Maps. Reflections on the Toponymy of Acts“. In: M. Daniel Carroll R./David J.A. Clines/Philip R. Davies (Hg.): *The Bible in Human Society. Essays in Honour of John Rogerson*. Sheffield 1995 (= JSOTSup 200), S. 17–45.

²⁸ SANDRA HÜENTHAL: *Das Markusevangelium als kollektives Gedächtnis*. Göttingen [u.a.] 2014 (= FRLANT 253).

Vom Himmel durch die Welt zur Hölle.
(Goethe, Faust I, 239–242)

Mit diesen Worten endet das *Vorspiel auf dem Theater*, welches Johann Wolfgang von Goethe seinem *Faust* vorangestellt hat. Ein Theaterdirektor, der weiß, was sein Publikum von dem *engen Bretterhaus* – dem Theater – erwartet, wird ihm nun auch etwas bieten: ein Stück über den *ganzen Kreis der Schöpfung*, über Menschen und numinose Gestalten, über den Sinn des Lebens, über Liebe, Tod und Religion und vieles mehr. Ein Stück, das *mit bedächt'ger Schnelle* mit Ernst und Humor, mit Banalem und Philosophischem einen atemberaubenden Gang durch das menschliche Dasein in Szene setzt. Ein Stück, dessen Handlung sich vom *Himmel durch die Welt zur Hölle* erstreckt, im Himmel bei Gott beginnt und dann überwiegend auf der Erde spielt und doch den gesamten Kosmos samt seinen dunklen Seiten umfasst.

Die Apostelgeschichte erscheint dem Rezipienten²⁹ als eine Erzählung, in der mit *bedächt'ger Schnelle* ein die damals bekannte Welt umfassender Raum durchschritten wird: So beginnt der Text mit einer Himmelfahrt und mündet in eine Erzählung, die nur „die Dicke einer Planke vom Tod entfernt“ (Arat. *Phaen.* 299) stattfindet. Figuren der Apostelgeschichte schreiten von Raum zu Raum, von Bühne zu Bühne. Die These dieser Untersuchung lautet, dass die Apostelgeschichte eine Art erzähltes Theaterstück ist, für das Bühnen erschaffen, diese mit Zierrat und Requisiten ausgeschmückt und darauf mit Figuren Szenen aufgeführt werden, und dies zum Zwecke der Belehrung.

Ausgangspunkt des Forschungsvorhabens ist die Beobachtung, dass der erzählte Raum zahlreicher Abschnitte der Apostelgeschichte bemerkenswert künstlich erscheint. Es lässt sich daran anschließend vermuten, dass erzählte Räume, aufgrund ihrer Abweichung von den zeitgenössisch real existierenden Räumen, aktiv und absichtlich durch den Verfasser gestaltet wurden. So wird z.B. in Apg 17 ein Athen des vierten Jahrhunderts v.Chr. beschrieben – mit herumschlendernden Philosophen auf dem Marktplatz und dem Areopag im Zentrum, auf dem große philosophische Reden gehalten werden. Dieses beschriebene Athen existierte weder zur erzählten Zeit noch zur Entstehungszeit der Apostelgeschichte in dieser Form. Es wurde daher für die Erzählung vom Verfasser kreativ als Bühne in Szene gesetzt.

Denn auch literarische Landschaften gelten nicht als vorgegebene Objekte der Beschreibung, sondern als Ergebnis menschlicher bzw. poetisch-sprachlicher Tätigkeiten, Zuschreibungen und Projektionen. Das performative Vermögen der Sprache ist es, das Räume herstellt, die mehr sind als bloße Verhaltensumwelten.³⁰

²⁹ Mit Rezipienten sind Leser und Hörer gemeint. In einer weitestgehend noch illiteraten Gesellschaft konnte ein Großteil der Rezipienten den Text nur hörend entdecken.

³⁰ DORIS BACHMANN-MEDICK: *Cultural turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*. Reinbek bei Hamburg ⁵2014 (= rororo Taschenbücher 55675), S. 311.

Stellenregister

Altes Testament

<i>Genesis</i>		<i>Jesaja</i>	
1,1–2,4a	92	6,9	127, 135
1,4ff	92		
3	117	<i>Esra</i>	
		7–10	34
<i>Levitikus</i>			
16,29	111		

Neues Testament

<i>Matthäusevangelium</i>		1,3	30, 32
1,1–25	29	1,4	33, 163
7	113	2	73
8	113	7,24	113
11,7	113	9,29–31	74
14	113	9,51–19,28	69
24,31	113	21,17	144
24,49	76	22,14–23	115
28,16	69	24	69
		24,51	70
<i>Markusevangelium</i>		<i>Johannesevangelium</i>	
1,1–13	29	1,1–18	29
4	113	6,18	113
8	113		
13,13	144	<i>Apostelgeschichte</i>	
16,7	69	1–7	40, 54, 103
27	113	1–6	74
<i>Lukasevangelium</i>		1	135
1,1–4	35, 160	1,1–3	29, 72
1,1	30, 155	1,1	29 f., 130
1,2	29, 31	1,2–3	30

1,2	61	9,30	47
1,4	72, 76	10–14	39
1,7 f.	54, 73	10	57, 66, 75, 152
1,8	50, 61, 65, 72 f., 76, 101, 131–134	10,1–2 10,20	58 60
1,9	70, 73	11,18	76
1,10	74	11,25	47
1,11	45	12,3–7	83
1,12	74	13 ff.	40
1,13	44	13–28	48
1,14	35	13–26	40
1,15	44	13–21,25	78
2	74	13–20	40, 106
2,1–13	76	13–18	9, 51
2,1	44	13–14	66
2,5	59	13	40, 46, 54 f., 77
2,4	60	13,1	46, 101
2,13	61	13,4	43, 77
2,17	60	13,13	43
3,12	35	13,16 ff.	45
4,1–3	59	13,43–45	126
5,15	22	14,1 f.	126
5,17–25	83	14,2	59
5,17	125	14,4 f.	143
6,8–7,60	54	14,6	43
7 ff.	40	14,11–18	143
7	43, 54, 75	14,11	135
7,5	153	14,21 f.	43, 144
7,58–8,1	55	15–24	39
8–21	127	15	41, 46, 54, 66, 68, 76 f.
8–14	65		
8	70	15,1–29	102
8,1	74	15,5	125
8,3	55	15,7	56
8,4–13	54	15,7–11	56
8,26–40	46, 54, 75	15,36–21,25	77, 86
8,28	147	16	66
9	45, 55, 65	16,6–7	78
9,1–19	55	16,6	43, 60
9,3–9	46, 75	16,9 ff	28
9,3	74	16,9–40	78
9,8–18	55	16,9	78
9,29	31	16,10–17	34

16,10	84	18,3	41
16,11–40	67, 99	18,5–8	126
16,11	78, 84	18,18–21	96
16,12	78 f.	18,18	51, 56, 152
16,13–15	79	18,22	102
16,13	79	18,23	40
16,14–15	51, 80	18,24–19,40	67
16,14	86, 152	18,24–28	97
16,16–40	143, 153	18,26	51, 56, 152
16,16–23	79	19	69
16,16–18	58, 81	19,1–20	50, 97
16,18	84	19,1	22
16,19–21	11	19,9	22, 75
16,21–23	82	19,10	39, 43
16,24–40	79	19,13	31
16,24	83	19,21–37	98
16,27 f.	83	19,21	50, 103, 122
16,27–34	84	19,23–40	99, 143, 153
16,37–38	82	19,23	75
16,40	50, 86	19,29	110
17	10, 129	20,4	110
17,1–10	86	20,5–21,15	34
17,4–5	126	20,7	43
17,5–9	59	20,25	45, 129
17,8	143	21–28	66
17,10–12	126	21–23	68, 106
17,13	59, 143	21	104
17,14	92	21,15	47
17,15–34	86, 99, 108	21,17–23,31	102
17,16–34	67, 150	21,27–26,32	67
17,16–19	90 f.	21,27–40	59, 103
17,17–19	87	21,27 f.	41, 129
17,18–20	58	22	45
17,18	62	22,1–29	103
17,19	61	22,3	47, 55
17,22–34	87, 91	22,4	75
17,23–26	92	22,6–11	55, 65, 75
17,30 f.	127	22,14	75
17,30	92	22,22	75
17,32	61	22,30–23,11	103
17,33	93	23,1–6	104
18,2 f.	152	23,11	50, 59, 122 f.
18,2	51, 56, 122	23,12–35	103 f.

23,23–27,32	47	27,43	59
23,33	101	27,44	120
24,1–21	104	28,1–10	116, 133
24,27	39	28,1–6	58
25–28	39, 42	28,1	114
25,1–27	104	28,7–9	117 f.
25,6	106	28,11–16	112, 120
25,13	104	28,11	42, 118 f.
26	45, 105	28,14–16	122
26,1–23	35, 104	28,15	121
26,2–29	105 f.	28,16–31	47
26,5	125	28,16	124
26,12–18	55, 66, 75	28,17	135 f.
27–28	77, 106	28,21–24	125, 127
27	47, 120, 137, 161	28,23	137
27,1–28,16	34	28,24	59
27,1–8	120	28,25–28	59, 80, 127, 135
27,1–3	109 f.	28,28	126
27,1–13	112	28,30 f.	39, 128, 130 f., 137
27,1	116		
27,3	59, 133	<i>2. Korintherbrief</i>	
27,4–6	111	11,25 f.	109
27,10 f.	114 f.		
27,13–44	116	<i>Kolosserbrief</i>	
27,16–19	113	4,14	28
27,21–26	114, 134		
27,23	114	<i>2. Timotheusbrief</i>	
27,25	60	4,11	28
27,26	114		
27,27–29	110	<i>Philemonbrief</i>	
27,33–39	115, 134	24	28
27,42	115		

Antike Autoren

Aratos		M. Aurel	
<i>Phainomena</i>		<i>Meditationes</i>	
4–6	92 f.	VII 9	92
296–299	108		
299	10		

Caesar		Philostrat	
<i>De bello Gallico</i>		<i>Vita Apollonii</i>	
I 1	34	VI 3	92
Gellius		Platon	
<i>Noctes Atticae</i>		<i>Apologia</i>	
XVI 13,9	79	24	91
Homer		Plinius minor	
<i>Odyssee</i>		<i>Epistulae</i>	
IX 62 f.	34	X 96,2–5.9	141
IX 565 f.	34	X 96,7	143, 150
XXIV 109–110	113	X 96,9	142
Irenaeus von Lyon		X 96,10	153
<i>Adversus Haereses</i>		Quintilian	
III 1,1	27 f.	<i>Institutio oratoria</i>	
Ovid		XI 2,11–16	
<i>Metamorphoseon</i>		Vergil	
IX 270	74	<i>Aeneis</i>	
Pausanias		III 1–9	34
<i>Hellados</i>		Xenophon	
I 1,4	92	<i>Memorabilia</i>	
		I 1–2	91

Autorenregister

- Achtemeier, P. J. 147
Adams, S. A. 23
Aland, B. und K. 22
Alexander, L. 9, 47f., 91
Assmann, J. 15, 16 f., 154
Auffarth, C. 99 f.
- Bachmann-Medick, D. 10, 14, 47
Backhaus, K. 6 f., 14, 19 f., 26, 31, 42,
55, 67, 71, 77, 108–110, 112 f.,
135 f., 140, 150, 154 f.
Barrett, C. K. 44, 79, 82, 84 f., 96
Barthes, R. 57
Becker, M. 28, 139, 151, 159
Berger, K. 34
Bourquin, Y. 39 f., 42
Bühler, K. 26
Bunia, R. 130
Bünting, H. 46
Burfeind, C. 131
Busch, A. 11, 138
- Cadbury, H. J. 93, 119, 122
Campbell, J. 161
Cancik, H. 119
Casson, L. 46, 89, 107 f., 111–113, 120
Conzelmann, H. 4, 30, 72, 74, 81, 83 f.,
86, 88 f., 95, 117–121, 124, 126, 144
Cormeau, C. 49
Cornils, A. 60
- Daemmrich, H. S. und I. 129
Delobel, J. 22
Dickerson, P. L. 57
- Dienst, K. 1
Dodds, E. R. 141
Dunn, J. D. G. 15
Dünne, J. 9
- Ebner, M. 4
Edelmann, J.-A. 59, 103, 124, 132, 139
Eisen, U. E. 6, 51, 57
Eve, E. 145–149
- Feldmeier, R. 60 f., 93, 142
Finnern, S. 4, 13, 23, 39, 47, 163
Foucault, M. 20
Frier, B. W. 101
- Galor, K. 71
Galsterer, H. 121
Genette, G. 18, 20, 35 f., 38 f.
Goldmann, S. 164
Görgemanns, H. 107
Gottschall, J. 156 f.
- Haacker, K. 5, 24, 79, 81–83, 125 f.
Haenchen, E. 125
Harnack, A. 28
Harzer, F. 12, 47
Heckel, U. 48 f., 51, 54
Heinemann, W. 138 f., 146
Hezser, C. 91
Holzberg, N. 161 f.
Horn, F. W. 46, 131
Hübenthal, S. 9
Huebner, S. R. 144

- Jervell, J. 22
- Kahl, W. 30, 87 f., 91
- Keener, C. S. 2, 5, 7, 22–24, 27, 48 f.,
51, 53, 61, 68, 73, 75, 78–80, 95,
102, 109–111, 113, 119–121, 123,
127 f., 140, 146, 148, 160
- Kindt, T. 19 f., 51 f., 59 f., 62
- Koet, B. J. 127
- Kolb, F. 77
- Köppe, T. 5, 20, 51 f., 59 f., 62
- Krause, J.-U. 124
- Kuhn, T. S. 4
- Lake, K. 119, 122
- Lang, M. B. 8, 54–56
- Lévi-Strauss, C. 41
- Lindemann, A. 4
- Lohse, E. 70
- Lotman, J. M. 12, 47, 116
- Lüdemann, G. 3, 53, 99, 122
- Mahler, A. 9
- Marguerat, D. 33, 39 f., 42, 93, 131, 163
- Martínez, M. 12 f., 18, 38, 44, 49–51,
161 f.
- Morley, N. 101
- Müller, H.-H. 19
- Neumann, B. 13
- Oexle, G. O. 5
- Öhler, M. 136, 146, 151
- Omerzu, H. 131
- Overbeck, F. 1, 3, 158, 165
- Papageorgiou-Venetas, A. 88
- Penner, T. 8
- Pervo, R. I. 22, 24, 68, 78–81, 83, 102,
109, 129
- Pethes, N. 16 f., 155 f., 164 f.
- Pfister, M. 37
- Pilhofer, P. 79 f., 159
- Plümacher, E. 6, 44 f., 63, 94, 122 f.,
125, 128, 142, 147, 160
- Pokorný, P. 48 f., 51, 54
- Pörksen, B. 156 f.
- Primavesi, O. 88 f.
- Reasoner, M. 8, 60, 106, 131
- Renoldner, K. 26
- Rhode, D. 101
- Rieß, W. 140
- Robbins, V. K. 34
- Roeck, B. 46
- Rohlfes, J. 24
- Roloff, J. 2, 22, 45, 58, 81–85, 102,
126, 128, 158, 165
- Rösler, W. 15
- Rüggemeier, J. 4, 13, 23, 39, 47, 163
- Sauer, M. 163
- Scheffel, M. 12 f., 18, 38, 44, 49–51,
161 f.
- Scheidel, W. 77
- Scherrer, P. 96
- Schmeling, G. L. 29, 31
- Schmidt, T. 67 f.
- Schnelle, U. 4, 55, 69, 74, 140
- Schröter, J. 15, 122
- Schulz von Thun, F. 26
- Schweikle, G. und I. 12
- Segal, A. 159
- Sherwin-White, A. N. 140
- Skinner, M. L. 102, 104 f.
- Sleeman, M. 9, 47, 73
- Standhartinger, A. 80
- Steinmann, A. 92
- Stenschke, O. 11, 138
- Störmer, W. 49
- Temmerman, K. 164
- Theißen, G. 137, 153
- Thornton, C.-J. 34, 36, 53, 110
- Tischler, J. N. 7, 88, 90, 94

Vander Stichele, C. 8

Vielhauer, P. 23

Weeber, K.-W. 145

Wehnert, J. 34 f., 96, 100, 116, 134

Weiser, A. 58

Wilamowitz-Moellendorff, U. v. 107

Wilk, F. 58

Winko, S. 5

Wlosok, A. 141 f.

Wolter, M. 27, 29, 32, 145

Zimmermann, R. 5

Zwingmann, N. 88

Sachregister

- Adjuvant → Helfer
Adressat 14 f., 18 f., 29, 32, 35 f., 64,
91, 139, 162 f.
Aeneas/Aeneis 34, 110, 113, 119
Agabus 57
Agent 18, 25, 114
Agrippa → Herodes Agrippa
Aktant 35, 48, 136
Allwissenheit 132
Analepse 43, 45, 75, 99
Anonymität 19, 29, 62, 94, 139, 141
Antiochia 46, 65 f., 69, 76 f., 143, 151,
164
Antipas → Herodes Antipas
Apollos 97
Apostel 73, 86, 101, 103
Aposteldekret 66, 75 f.
Apostelkonvent 41, 46, 56, 66 f., 76–78,
86, 151
Aquila 56, 96 f., 122, 152
Athen 7, 10 f., 13, 44, 58, 62, 67, 78,
82, 86–96, 98 f., 101, 108, 123, 151
Auferstehung 1 f., 31, 68 f., 71 f., 96,
105, 128, 150, 154
Augenzeuge 29, 31, 33 f., 84 f., 103,
133, 137
Autor
– virtueller 18–21, 25 f., 29, 32, 63,
130, 139
– realer 18–21, 26, 32, 37, 52, 63, 106,
147, 149
Autorintention 160
Barnabas 55 f., 66, 76 f., 143
Bekehrung 42, 45 f., 55, 57 f., 66, 72,
75 f., 103, 105, 115
Berufung → Bekehrung
Beschneidung 150, 153
Beschreibung 3, 10, 27, 39, 68, 79, 92,
104, 108, 113, 139
Bethanien 74
Buch 1, 6, 23, 31, 129–131, 137, 155 f.,
164
Buchmarkt 155 f.
Cäsarea 76, 101, 103 f.
Charaktere → Figuren
Charakterisierung 47, 51 f., 54 f., 57 f.,
61, 64, 117
Christus 22, 75, 96, 129 f., 134, 141
Chronologie 22, 45, 49, 56 f., 104, 160,
162
Claudius 122
Damaskus 55, 77, 105
Dauer → Erzählgeschwindigkeit
Diegese 94, 118, 130, 136
Diskurs 28, 92 f., 148, 156
Dramatik 6, 12, 37, 41, 43–45, 62–64,
67, 78, 83, 94, 97 f., 104, 106, 111,
114, 117, 125, 136, 147, 155, 158 f.,
165
Dramatischer Episodenstil → Episoden-
stil
Ellipse 42 f., 72, 109, 120, 124
Empfänger 139
Ende der Erde 50, 73, 131 f.

- Engel 57, 114 f.
- Ephesiaka 9, 161
- Ephesus 7, 9, 11, 39 f., 43 f., 56, 67 f.,
78, 96–101, 121–123, 133, 137, 143,
150, 153, 159
- Episodenstil 6, 44, 63, 133, 135
- Ereignis 1 f., 33, 35–49, 53, 56, 63, 65,
69, 71–74, 79, 84, 94 f., 104, 106,
112, 116, 123–125, 128–130, 138,
147, 149, 154–156, 162, 164 f.
- Erinnerung 15–17, 63, 76, 91, 95, 149–
157, 164 f.
- Erzählanalyse 21, 25, 37, 57
- Erzählebenen 18
- Erzählen 12, 23, 37–39, 43 f., 63, 133,
138, 157
- Erzähler 18–21, 26, 31, 33 f., 36, 40, 44,
49 f., 54 f., 59, 63, 98 f., 104, 106,
110 f., 114 f., 118, 120–133, 138,
146
- extradiegetisch 18 f., 21, 35, 132
 - intradiegetisch 18, 35, 43, 45, 65, 68,
75, 102
 - homodiegetisch 34, 36 f., 41, 84,
110, 119 f., 122, 132
 - heterodiegetisch 36
- Erzählgeschwindigkeit 38 f., 41 f., 110,
117, 133
- zeitdeckend 43, 45, 63
 - zeitraffend 39, 43, 116
- Erzählinstanz 33 f., 37, 51, 57, 132, 139
- Erzählmodus 37, 41, 119, 133, 137
- Erzählschema des Romans 135
- Erzählstil 6
- Erzählstimme 15, 18–21, 26–37, 62,
116, 120, 130, 132, 135
- Erzählte Zeit 25, 38, 42 f., 87, 132
- Erzähltheorie 3, 18, 33, 75
- Erzählzeit 25, 39, 43, 84, 147
- Exegese 5 f., 13 f.
- Figuren
- Hauptfiguren 8, 50–55, 58, 66
 - Nebenfiguren 54–60, 64, 119
- Figurencharakterisierung → Charakterisierung
- Figurengruppe 59, 62, 64
- Figurenrede 35, 37, 55, 87, 106, 136
- Fiktionalität 52, 163
- Fiktivität 12 f., 18, 25, 53, 62, 130
- Fokalisierung 132
- Frau 51, 57, 62, 80 f., 85, 93 f., 104
- Frequenz 45
- Galiläa 23, 69
- Gattung 7, 19, 23, 39, 42, 67, 160–164
- Gebet 57
- Gebetsstätte 79 f., 83–85
- Gegner 56, 58 f., 73, 75, 117, 126, 128,
136
- Geist (Heiliger) 30, 48–51, 54, 59–61,
72 f., 76–79, 151, 161
- Geschichte 1 f., 6, 14, 18, 31, 35–40,
45, 48, 57, 62 f., 86, 111, 130, 132 f.,
135 f., 150, 155, 158, 161, 163
- des jüdischen Volkes 35, 43, 65, 68,
75
- Geschichtsschreibung 1 f., 14, 23, 26,
29, 34, 147, 160–163
- Geschlecht 57, 92, 110, 141 f.
- Geschwindigkeit → Erzählgeschwindigkeit
- Gestaltung 6, 8, 11–13, 25, 37 f., 45, 63,
65–68, 70, 104, 106, 124, 137,
151 f., 164
- Gott 10, 31, 48 f., 59–61, 85, 87, 91–93,
96 f., 103, 105, 113–121, 132, 135,
143, 154, 161
- Gottesfürchtige 57, 85, 91, 153
- Götzen 90 f., 95
- Grenze 25, 38, 45, 75, 108, 116–118,
121 f., 130, 132 f., 136, 151, 154
- Hades 108
- Handlung 6f., 10, 12 f., 20, 29, 35–37,
40, 43, 45, 47–51, 56, 61–64, 68, 71,

- 76 f., 79, 82 f., 86, 99, 103, 112, 114,
117, 128 f., 133–138, 158, 161–164
- Häufigkeit → Frequenz
- Hauptmann 57 f., 66, 110 f., 115
- Heiden → Völker
- Heil 58, 68, 102 f., 123, 126 f., 132
- Heiliger Geist → Geist
- Helfer 48, 56, 58, 115
- Hellenismus 6, 30, 65, 69, 88, 101, 147
- Herbst 109, 111, 117
- Herodes Antipas 55, 71
- Herodes Agrippa 8, 104 f., 109, 125
- Herrschaft 46, 85, 142, 131
- Himmel 9 f., 12, 64, 74, 98, 119
- Himmelfahrt 2, 10, 30, 45, 68–74, 128,
136
- Histoire 38 f., 42, 132
- Historiographie → Geschichtsschreibung
- Historizität 64
- Identifikation 51, 151–154
- Imperium Romanum 45, 50, 58, 64,
109, 122 f., 126, 131 f., 134, 139–
144, 148, 151, 159, 165
- Insel 45, 47, 66, 77 f., 103, 106, 111,
114, 116–119, 133 f.
- Intertextualität 7, 32, 53, 147
- Inszenierung 7, 9, 11, 13 f., 19, 26, 29,
43, 63–68, 78, 91, 94, 137, 139, 155,
165
- Israel 35, 45, 68, 72, 76, 124, 126 f.
- Jesus 2, 8, 15, 17, 22 f., 29–31, 35, 37,
45, 48–51, 54, 59–61, 64 f., 68 f.,
71–75, 78, 93, 97, 102 f., 106, 115,
123, 125–127, 129–132, 137, 154,
165
- Johannes der Täufer 23, 55
- Judäa 46, 50, 73, 131
- Julius 57 f., 109 f., 115, 133
- Jünger 69, 72, 74, 97, 144
- Kirche 28 f., 64, 72, 85, 126, 142, 151
- Kolonie 11, 78 f., 83, 89, 123
- Kommentar 5, 7, 22, 61, 127, 142
- Kommunikation 3, 11, 15 f., 25 f., 36 f.,
58, 130, 138 f., 146, 154, 163
- Komposition 3, 52
- Konversion → Bekehrung
- Kornelius 51, 57 f., 66, 72, 75, 81
- Lesen 19, 23, 32, 38, 52, 62 138f, 146–
149, 155, 158, 165
- Leser
- realer 18 f., 25 f., 32, 36, 62, 75,
136, 139, 147
 - virtueller 18–21, 25, 32 f.
- Lokale Kolorierung 124, 137, 165
- Lokalkolorit 99, 124, 137
- Lukas 2, 6, 19–22, 26–29, 32, 37, 54 f.,
64, 67 f., 86, 91, 100, 123, 126,
132 f., 150 f., 159, 161, 165
- Lukasevangelium 1, 20, 22 f., 27, 30,
32, 64 f., 68 f., 72, 109, 144, 159
- Lydia 51, 62, 79–81, 84–86, 152
- Macht 76, 78, 83, 85–87, 89, 92, 94, 97
f., 106, 113, 119, 132, 134, 156
- Mann 43, 57, 83, 92
- Gottes 109, 116, 134
- Markusevangelium 9, 30 f., 55, 144
- Matthäusevangelium 31
- Metadiegesi 21
- Metapher 109
- Methoden 3, 4 f., 9, 18, 52
- Mission → Völkermission
- Mittelmeer 1, 11, 46 f., 64, 66, 77, 86,
96, 103, 106–120, 135, 161
- Mose 5, 125
- Motivierung 25, 44, 48–51, 162
- Narratologie → Erzähltheorie
- Odyssee 108, 113
- Ölberg 74

- Opponent → Gegner
 Ordnung 12, 14, 18 f., 22, 39, 45, 49,
 82, 84, 90, 104, 107, 142, 161

 Parusie 72, 144
 Petrus 35, 50 f., 53–58, 66, 73, 146
 Pfingsten 44, 46, 61, 72–75, 102, 128
 Pharisäer 55, 101, 105, 125
 Philippi 7, 11, 13, 44, 58, 67, 78–86, 89,
 94, 98, 101, 123, 136, 143, 150,
 152 f.
 Philippus 54
 Polybius 147
 Pragmatik 33, 42, 136, 160, 162
 Predigt 43, 66, 80, 86, 96, 99, 101, 103,
 119, 125, 129 f., 134, 137, 151
 Priszilla 51, 56, 96 f., 122
 Prolepse 42, 45, 63, 73, 99, 132
 Prolog 29 f., 36 f., 63, 72, 130, 133,
 148, 160–163
 Prophet 57, 60, 125, 127 f.
 Proskynese 84
 Protagonist 8, 23, 40, 48 f., 52–60, 64,
 73–76, 86, 90 f., 104, 106, 109, 113–
 120, 129–136, 151, 161 f., 165

 Rechtsordnung 5, 84, 89, 98–100, 121,
 123, 141 f., 157
 Récit 38 f., 42, 132
 Redaktion 3, 67, 122, 124, 137
 Rede 35, 43, 50, 56, 60, 63, 65, 68, 75,
 86 f., 91–94, 97, 100, 102 f., 105 f.,
 109, 125, 129, 136, 156, 164
 Reich 72, 161
 – Gottes 30, 125, 127, 129 f., 144
 – Römisches → Imperium Romanum
 Religion 5, 10, 71, 76, 100, 108, 125,
 128, 135, 150–154
 Rezeption → Lesen
 Rhetorik 26, 75, 95, 156, 164 f.
 Roman 9, 13, 18 f., 23, 39, 47–49, 119,
 133, 135, 160–162, 164

 Römisches Reich → Imperium Roma-
 num

 Sadduzäer 59, 125
 Samarien 46, 75
 Saulus 1, 55 f., 72, 101, 105
 Schauplatz 8, 11, 13, 46, 64, 68 f., 71 f.,
 74–77, 84, 95, 102, 119, 128, 137
 Seefahrt 42, 106, 108, 110, 112, 117,
 134 f.
 Seesturm 11, 36, 112–119, 135
 Sender 139
 Septuaginta 35, 53, 70, 75, 121
 Setting 7, 13, 79, 91, 94, 124
 Silas 78, 82–86
 Spielraum 45, 48, 67
 Stephanus 18, 35, 43, 54 f., 65, 68, 72,
 75 f., 129
 Stilmittel 6, 34 f., 85, 94
 Stimme → Erzählstimme
 Struktur 3, 4, 7, 12 f., 17, 23, 27, 35, 49,
 51, 65, 67, 76, 97, 124, 137–139,
 150, 155 f., 158, 160–165
 – literarische 2, 37, 136, 147, 162–165
 – räumliche 9, 12, 47
 – zeitliche 37, 42, 45 f.
 Strukturalistische Literaturwissenschaft
 3, 6, 48, 57
 Synagoge 43, 79 f., 86 f., 90, 96 f., 101,
 126, 153
 Syrien 46 f., 110, 119, 149
 Szene 6, 10–12, 41, 43 f., 47, 49, 56–58,
 66, 72, 75, 80–85, 95, 97–99, 102 f.,
 107, 111, 113, 115, 119, 121, 124,
 126 f., 129 f., 143, 147, 160
 Szenenstruktur 137, 160

 Tarsus 1, 47, 55, 64, 77
 Taufe 46, 72, 80, 84 f., 97, 151
 Textebene 3, 19, 26, 32, 45, 114
 Textkritik 21–23
 Timotheus 78
 Traum 61, 78

- Verkündigung 54, 92, 128, 132, 134, 154
- Völker 7, 50, 56, 58, 66, 73, 75, 80, 92, 96, 101, 119, 126 f., 137, 146, 150–154, 165
- Mission 56 f., 66, 70, 76, 86, 96, 100 f., 127, 151
- Volk Gottes → Israel
- Wahrsagegeist 58, 79, 81 f., 84 f., 143,
- Weltordnung 92
- Wir-Passagen 29, 34–37, 41, 84 f., 119, 133
- Zeit 1, 7, 10, 15, 25, 27, 31, 37–45, 47 f., 52, 54 f., 63, 65, 68, 71 f., 74, 76, 79, 84, 87–90, 92, 96 f., 99 f., 109 f., 116, 119 f., 126, 132, 134, 140, 144, 147 f., 154–156, 162, 165
- Zeitsprung → Ellipse
- Zenturio → Hauptmann
- Zeuge → Augenzeuge